



HINTERGRUND

D

2013

Javanashorn *(Rhinoceros sondaicus)*

Steckbrief

Systematische Einordnung

Das Javanashorn gehört zu den Unpaarhufern (Perissodactyla) und bildet dort mit seinen vier nächsten Verwandten die Familie der Nashörner (Rhinocerotidae). In der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) werden drei Unterarten des Javanashorns geführt, von der allerdings nur noch eine nicht ausgestorben ist: *Rhinoceros sondaicus sondaicus* kommt mittlerweile nur noch im Ujung Kulon-Nationalpark an der Westspitze der indonesischen Insel Java vor; *R. s. inermis* ist seit Anfang des 20. Jahrhunderts ausgestorben und das letzte Individuum der Unterart *R. s. annamiticus* wurde 2010 im Cat Tien-Nationalpark im südlichen Vietnam von Wilderern erschossen.

Merkmale

Das Javanashorn erreicht eine Schulterhöhe bis 170 Zentimetern und ein Gewicht von 1.500 bis 2.000 Kilogramm. Im Gegensatz zu seinen afrikanischen Vettern und dem Sumatranashorn trägt das Javanashorn nur ein Horn. Wie alle asiatischen Nashörner hat das Javanashorn Schneidezähne, die jedoch eher bei Rivalenkämpfen als bei der Nahrungsaufnahme eingesetzt werden. Beim männlichen Tier beträgt die Länge des Horns durchschnittlich 15 und maximal 25 Zentimeter. Die Weibchen sind dagegen oft hornlos.

Sozialverhalten und Fortpflanzung

Das Javanashorn bevorzugt als Lebensraum dichte, feuchte, immergrüne Wälder, und zwar vorzugsweise in tieferen Lagen und in Gegenden, wo Bäche und sumpfige Stellen die Möglichkeit zum ausgiebigen Suhlen bieten. Erwachsene männliche Javanashörner verbringen die meiste Zeit ihres Lebens als Einzelgänger. Männchen und Weibchen kommen nur vorübergehend zur Fortpflanzung zusammen. Im Alter von vier Jahren sind die Weibchen geschlechtsreif und bringen erstmals im Alter von fünf bis sechs Jahren – nach einer Tragzeit von 16 Monaten – ein einzelnes Junges zur Welt, das bei der Geburt bereits etwa 40 Kilogramm wiegt.

Der Abstand zwischen zwei Geburten liegt meist zwischen vier und fünf Jahren und die Jungtiere bleiben etwa zwei Jahre bei der Mutter. Männchen sind erst mit sieben bis acht Jahren geschlechtsreif, pflanzen sich aber erst fort, wenn sie ein eigenes Revier behaupten können, das eine Fläche von 20 Quadratkilometer umfassen kann. Unter natürlichen Verhältnissen können Javanashörner vermutlich ein Höchstalter von 35 bis 40 Jahren erreichen.

Geografische Verbreitung

Marco Polo glaubte, dass er das legendäre Einhorn entdeckt habe, als er das erste Nashorn in den Wäldern von Mien, dem heutigen Myanmar, nahe der Grenze zu Indien, sah. Dass es sich bei diesem Tier vermutlich um ein Javanashorn handelte, liegt nahe, denn im ausgehenden 13. Jahrhundert kam diese Art von den Niederungen Bangladeschs über weite Teile Indochinas bis nach Indonesien vor. Noch bis in die 1930er Jahre gab es das Javanashorn auch in Malaysia. 1959 wurde das letzte Javanashorn auf Sumatra erlegt, 2010 das letzte in Vietnam. Heute kommt das Javanashorn nur noch in einer Population an der Westspitze Javas vor, auf dem asiatischen Festland ist es komplett ausgestorben.

Nahrung und Lebensraum

Seine Kost besteht aus Blättern, Zweigen, Früchten und anderen Teilen einer großen Vielfalt von Pflanzen. Javanashörner trinken täglich. Regelmäßig besuchen sie Salzlecken, wo sie Mineralien zu sich nehmen, die sonst in ihrer vegetarischen Kost fehlen würden. Die Heimat des Javanashorns sind die dichten Regenwälder Südostasiens.

Bestandsgröße und Gefährdungsstatus

Das Javanashorn gehört heute zu den seltensten Großsäugern der Welt, denn die Art lebt nur noch im Ujung Kulon-Nationalpark an der Westspitze Javas. Auf Java leben etwa 40 bis 50 Tiere. Auf der Roten Liste der Weltnaturschutzorganisation IUCN wird die Art als vom „Aussterben bedroht“ geführt.

Im Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) wird das Javanashorn seit 1977 im Anhang I gelistet und somit vom kommerziellen internationalen Handel ausgeschlossen.

In der europäischen Artenschutzverordnung (EG-Verordnung 338/97) wird die Art im Anhang A gelistet und besitzt somit in der Europäischen Union den höchsten Schutzstatus und darf nicht gehandelt werden.

Bedrohungsfaktoren

Handel und Wilderei

Zum Verhängnis werden den Nashörnern nach wie vor ihre Nasenhörner. In der traditionellen asiatischen Medizin hochgeschätzt, übertrifft der Wert der Hornsubstanz mittlerweile den des Goldes. Die chinesische Medizin schreibt dem Horn vor allem fiebersenkende Wirkung sowie Heilkräfte gegen Epilepsie, Malaria, Vergiftungen und Abszesse zu. Auch wenn die Heilwirkung des Nashorn-Pulvers in der westlichen Medizin häufig angezweifelt wird, ist der Glaube an die Wirkung solcher Naturpräparate in vielen asiatischen Ländern ungebrochen. Und mit steigendem Lebensstandard in den asiatischen Tigerstaaten wächst auch die Nachfrage und steigt daher der Preis, was wiederum den Anreiz für Wilderer erhöht, ihren illegalen Machenschaften nachzugehen. Ende der 1970er Jahre wurde Rhinozeroshorn von asiatischen Nashörnern in Taiwan für 17.000 US-Dollar pro Kilogramm gehandelt. Damit hatte sich der Preis innerhalb von 15 Jahren verdreifacht.

Andere Bedrohungen

Neben der Wilderei ist das Javanashorn ebenfalls durch den Verlust seines Lebensraumes bedroht.

Im Ujung Kulon Nationalpark konkurrieren die Nashörner zum Teil mit den lokalen Banteng Rindern um Nahrung, weswegen eine Abgrenzung des westlichen Parks überlegt wird. Zusätzlich kämpft der Park gegen invasive Pflanzenarten (Zuckerpalme), die die Futterpflanzen verdrängen. Da die letzte Population an Javanashörnern aus geschätzten 50 Individuen besteht, sind diese besonders gefährdet durch Naturkatastrophen und Krankheiten.

WWF- und TRAFFIC - Projekte

1998 verstärkte der WWF seinen Einsatz gegen die Wilderei sowie für den Schutz und die Überwachung von Lebensräumen um eine weitere Komponente. Um die Lebensräume der asiatischen Nashörner zu sichern, wurde das Programm „Asian Rhino and Elephant Action Strategy“ (AREAS) ins Leben gerufen. AREAS verbindet geografisch beschränkte Schutzmaßnahmen mit Handelsüberwachung, sozioökonomischer Analyse und politischer Lobbyarbeit. Ziel des WWF ist es, die asiatischen Nashorn-Populationen zu schützen und dort, wo es möglich ist, wieder einen stärkeren Bestand aufzubauen. Der WWF ist seit den 1960er Jahren in und um den Ujung Kulon-Nationalpark aktiv. Wichtigstes Ziel ist es, die ökonomische Situation der Landbevölkerung um den Nationalpark zu verbessern, ohne die Nashörner und ihren Lebensraum zu gefährden. Denn illegales Baumfällen, die unsachgemäße Sammlung von Medizinpflanzen und das Anlegen illegaler Feuerstellen sind große Gefahren für die seltenen Hornträger und ihren Lebensraum, den Wald. Außerdem setzt sich der WWF dafür ein, eine zweite Nashornpopulation mit eigenem Lebensraum zu gründen.

Des Weiteren unterstützt TRAFFIC, das gemeinsame Artenschutzprogramm von WWF und IUCN, mit verschiedenen Maßnahmen die drohende Ausrottung der Nashörner. Ziel von TRAFFIC ist es, den illegalen Handel mit Rhinozeroshorn zu stoppen. Dazu klärt TRAFFIC die Naturschutz- und Zollbehörden auf und schult Vollzugsbeamte beim Erkennen von Schmuggelrouten und anderen Präventivmaßnahmen gegen den illegalen Handel. Die Aktivitäten von TRAFFIC konzentrieren sich auf China, Südkorea,

Taiwan und Vietnam – die vier Länder mit den traditionell größten Märkten für Nashornprodukte.

Weitere Informationen

www.wwf.de oder www.traffic.org